

Illustriertes Tageblatt

SÄCHSISCHE HEIMATZEITUNG DES STOLLE-VERLAGS

Ausgabe E mit:

Elbtal-Abendpost Sächsische Dorfzeitung und Elbgaupresse Sächsischer Kurier

Dresden-N., Marienstraße 26, Fernspr. 36700 / Dresden-Blasewitz, Tolkenhauer Str. 4 Fernspr. 31807

Wagelgenpreis
Die jährlich gepaltene Millimeterzelle (46 mm br.) oder deren Raum kostet 18 Pfg., ein schließlich „Dresdner Neue Presse“ (wöchentlich ein malig) 20 Pfg.; die viermal gepaltene Millimeterzelle im Textteil (78 mm breit) oder deren Raum 30 Pfg., einschließlich „Dresdner Neue Presse“ (wöchentlich ein malig) 40 Pfg. — Für Erchein der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, ebenso für Anzeigen, welche durch Fernsprecher aufgenommen werden, wird keine Gebühr übernommen. Nachdruck ohne Erlaubnis ist strafbar. — Erfüllungsort für Lieferung und Zahlung ist Dresden. Verlagsort: Freital

Bezugspreis
Erscheint wöchentlich mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage. Der Bezugspreis beträgt monatlich M. 2.—, einjährlich M. 20.—, ein halbjährlich M. 12.—, ohne Zustellgeb., einjährlich 30 Pfg. Postgeb. Preis der Einzelnummer 10, Samstags-Sonderausgabe 15 Pfg. Für unregelmäßig eingehende Beiträge und Bilder wird keine Gewähr übernommen. — Für Fälle höherer Gewalt, Verzug oder Nichtlieferung der Zeitung oder Rücklieferung des Zeitungsbeleges. — Verlag: Clemens Landgraf Nachfolger, M. Stolle (Stolle-Verlag), Freital, Gutenbergstraße 1-4, Fernspr.-Sammelnummer 672386. — Niederlassung Dresden, Marienstr. 26, Fernsprecher Nr. 36700
Druckanschrift: Stolle-Verlag

Nr. 77

Dienstag, den 31. März

1936

Luftschiff „Hindenburg“ nach Südamerika gestartet

Jedem einzelnen zu danken ist unmöglich

DRB. meldet: Der Führer und Reichskanzler hat während des Wahlkampfes und insbesondere nach dem Bekanntwerden des Wahlergebnisses telegraphische und schriftliche Kundgebungen der Zustimmung und Glückwünsche an den Führer und Reichskanzler und dem Ausland in so großer Anzahl erhalten, daß eine Einzelbeantwortung leider undurchführbar ist.
Der Führer und Reichskanzler bittet alle, die ihm in diesen Tagen ihre Glückwünsche oder ihre Zustimmung bezeugen, einen aufrichtigen Dank auf diesem Wege entgegenzunehmen; ebenso herzlich dankt der Führer auch den zahlreichen ausländischen Freunden Deutschlands, die ihm und dem deutschen Volk ihr Wohlwollen und ihre freundschaftliche Gefühlsregung zum Ausdruck brachten.

Rührende Szenen vor der Reichskanzlei

Nur während einiger Stunden der Nacht vom Montag lag Ruhe über dem Wilhelmplatz. Aber schon mit dem Morgengrauen erschienen wieder die ersten Berliner. Reisende waren es Arbeiter aus ihren Häusern, die auf dem Wege zur Arbeitstätte einen Umweg machten, um vielleicht in früher Morgenstunde doch schon den Führer sehen, an den Glückwünschen auf dem Wilhelmplatz teilhaben zu können.

36 Fahrgäste an Bord

Friedrichshafen, 31. März.
Das Luftschiff „Hindenburg“ ist Dienstag früh 1.28 Uhr unter Führung von Kapitän Lehmann zu seiner ersten Südamerikafahrt gestartet.
Um 1.15 Uhr lag das Luftschiff gerüstet für die große Fahrt in der Halle verankert. 55 Tonnen Betriebsstoff, ausreichend für 120 Flugstunden, 50 Kilogramm Post, 2 1/2 Tonnen Proviant, 1500 kg Fracht, darunter ein eisenbeiniger Olympiaspewagen, waren im Laufe des Montags an Bord geladelt worden. 36 Fahrgäste bestiegen das Luftschiff. Es sind außer Vertretern und Regierungsvertretern Angehörige verschiedener Nationen, Brasilianer, Holländer, Franzosen, Nordamerikaner und Österreicher an Bord. Dr. Ekener nimmt an der Fahrt als Beobachter teil.
Nachdem die Fahrgäste das Luftschiff bestiegen hatten, wurde es aus seiner Verankerung gelöst, und die Mannschaften nahmen ihre Plätze an den Läden ein. Kapitän Lehmann empfing noch die letzten Wettermeldungen und bestieg darauf die Führergondel. Der Kommandant des „Graf Zeppelin“, Kapitän von Schiller, erhielt Abschied, um Abschied zu nehmen und beim Start anwesend zu sein. Aus den Fenstern des Führerbeckens blickten vergnügt die Fahrgäste und wuschelten letzte Abschiedsworte mit ihren Angehörigen.
Nach einer Rundfahrt über der Stadt verließ das Luftschiff in nördlicher Richtung das Gelände und zog langsam seine Bahn, um überall, wo Menschen leben, zu kündigen, daß Deutschland lebt und an Werke des Friedens schafft.
Die Fahrtroute wird erst während der Fahrt auf Grund der einlaufenden Wettermeldungen festgelegt.

Von Stunde zu Stunde wuchs die harrende Menge. Beharrlich und geduldig wartete sie auf die Gelegenheit, dem Führer zuzubekommen zu können. Mit Spruchbändern verschiedensten Textes bitteten die Hunderte, die Tausende, die nun den Wilhelmplatz besetzt hatten, den Führer, sich auf dem Balkon zu zeigen. Minutenlang brachen sich die Gebrüll an den Häuserfronten des Platzes. Ihr Warten wird belohnt. Mehrmals zeigt sich im Laufe des Vormittags der Führer auf dem Balkon, grüßt dankend mit lächelndem Gesicht die jubelnde Menschenmenge.
Obwohl in den Mittagsstunden ein Dauerregen einsetzt, bleibt der Wilhelmplatz an der Ecke vor der Reichskanzlei und dem Propagandaministerium mit einer dichten Menschenmenge besetzt.
Gegen 17 Uhr, als das Bitten und Drängen der harrenden Menge immer eindringlicher wird, erscheint der Führer nochmals auf dem

Balkon. Im Nu ist der Fahrdamm der Wilhelmstraße von der Menschenmenge besetzt. Ein wahrer Blütenregen geht auf dem Balkon an der Reichskanzlei nieder über den Führer, neben dem kein persönlicher Adjutant Brückner steht. Kinder werfen Frühlingsblumen zum Führer hinauf, Kissen, Tulpen, kleine Bergknechtchen-Sträuße. Ein großes Band Anemonen öffnet sich beim Wurf und streute seinen Blütenregen auf den Balkon.

Die Saarpfalz an der Spitze

Der Führer und Reichskanzler hat gestern an Gauleiter Bärdele das nachstehende Telegramm gerichtet:
„Ist beeindruckt von der an erster Stelle marschierenden Saarpfalz, sende ich Ihnen, meinem alten verdienstvollen Gauleiter, zum Geburtstag meine herzlichsten Glückwünsche.“

Eine phantastische Entwicklung in Zahlen Man wird auch im Ausland diese Tatsachen bei künftigen Kalkulationen in Rechnung stellen müssen

Deutschland hat sich selbst übertrumpft. Sogar der Weltrekord aus der Nacht zum 30. März, kaum festgesetzt, war wenige Stunden später schon wieder übertrumpft. Bei einer Wahlbeteiligung von 99 Prozent wurden 99 Prozent aller Stimmen für die Liste und damit für den Führer abgegeben. Man braucht nicht zu fürchten, daß man unter dem Eindruck dieses geradezu phantastischen Ergebnisses etwa übertrieben könnte, wenn man sagt, daß derartige Zahlen in keinem anderen Lande und von keinem anderen Staatsmann heute erreicht werden können.
Der Vollkommensgrad der Wahlen vom 29. März kennzeichnet die in starker Kurve ansteigende zahlenmäßige Entwicklung, die

die innere Einigung der deutschen Nation unter dem Nationalsozialismus genommen hat.
Es gehört nicht zu den geringsten Anerkennungen des Auslandes, wenn man in fremden Blättern lesen kann, es sei schon eine ungeheure Leistung, solche Volksmassen überhaupt zur Wahlbeteiligung zu veranlassen. Wo bleiben heute die Zahlen der Wahlen vom 5. März 1933? Und dabei erreichte doch damals die Wahlbeteiligung mit der Höhe von niemals für möglich gehaltenen 88,5 Prozent eine Stärke, die schon damals einen absoluten Rekord bedeutete, wobei wir uns daran erinnern wollen, daß schon jene ersten Wahlen im Dritten Reich der NSDAP einen

Stimmengewinn von 46 Prozent einbrachten. Bei den Wahlen am 12. November des gleichen Jahres wurden 42,988 Millionen Stimmen oder 96,2 Prozent abgegeben, wobei die NSDAP 92,2 Prozent aller Stimmen auf sich vereinigte. Damals wurden noch 3,340 Millionen Stimmen oder 7,8 Prozent als ungültig gezählt. Bei der Volksabstimmung am 19. August 1934 wurden insgesamt 43,529 Millionen Stimmen abgegeben, was einer Beteiligung von 95,7 Prozent entsprach. Sie verteilten sich mit 89,9 Prozent auf die Ja- und mit 10,1 Prozent auf die Nein-Stimmen. Jenes Defizit von damals ist also diesmal wieder bestritten worden, ja mehr noch: es sind diesmal nicht 1, oder, wie man zuerst in der Nacht noch annahm, 1,21 Prozent, sondern gar nur noch ein einziges Prozent an Stimmen abgegeben worden, die nicht für die Liste und damit für den Führer sind.

Bei diesem einen Prozent aber ist außerdem noch zu berücksichtigen, daß darin die ungültigen Stimmen bereits enthalten sind!

Bei den ersten Wahlen des Jahres 1933 waren es 17,27 Millionen Wähler und Wählerinnen, die die Liste der NSDAP wählten. Heute sind es fast 44 1/2 Millionen! Man kann es angesichts dieser enormen Entwicklung gewissen Teilen der Auslandspresse beinahe mit einem gewissen leicht spöttischen Mitgefühl nachempfinden, wenn sie ein paar Duzend Berichterstatter in Deutschland — besonders im Rheinland und an der Saar — von Wahllokal zu Wahllokal reisen und sowohl in den Wahlvorgang als auch in die bekanntlich öffentliche Auszählung Einsicht nehmen ließ. Inzwischen haben sich auch diese Kreise damit abfinden müssen, daß diese Wahlen die Volksabstimmung vom November 1933 um 4 Prozent und die vom August 1934 gar um 9 Prozent übertrumpfen, und daß von den 5 Millionen der gegnerischen und neinsagenden Stimmen wenig mehr als eine halbe Million — immer unter Einschluss der ungültigen Stimmen! — abtrageblieben sind.



Vom Bau der Reichsautobahn

In der Nähe von Chemnitz wurde, wie schon berichtet, am Sonnabend an der Chemnitz-Brücke der Reichsautobahn das Richtfest gefeiert. Die Brücke hat eine Länge von 200 Meter und eine Höhe von 13 Meter. Unser Bild zeigt die Feier.